

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Anparteiische

Wohnpreis in der Stadt frei Haus monatlich M. 5.— für 400 Liter M. 4.00, durch auswärtige Posten M. 5.20 monatlich; bei Besorgung Beseitigung des Abfalls im monatlich nach dem Einzahlungsplan M. 2.00. Die laufende Monatsrechnung wird vom Besitzer auf seine Anzeigen in Zahlungen genommen. Bitterfelder 30 Pf. Worte besonders. Norm. Anzeigen 11 Ltr. vom 1. April 1900. Erscheinungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Anzeigenpreis Der 2. Teil. M. 1.00. Zeitraum 30 Pf. Die laufende Monatsrechnung wird vom Besitzer auf seine Anzeigen in Zahlungen genommen. Bitterfelder 30 Pf. Worte besonders. Norm. Anzeigen 11 Ltr. vom 1. April 1900. Erscheinungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 212.

Dienstag, den 21. September 1920.

160. Jahrgang.

Tageschronik

Finanzminister Wirth bleibt im Amt; Dr. Heines Rücktritt wahrscheinlich.
Eupen und Malmedy endgültig für Deutschland verloren. Endgültige Abberufung Leronds aus Oberschlesien? Sid-Kärnten von südslawischen Truppen geräumt.
Amerikanische Unterstützung der deutschen Wirtschaft.
Mitterand nimmt die Präsidentschaftsandidatur an.
Zwölfstündiger Arbeitstag mit dem heutigen Krieg in Polen.
Russische Maßnahmen zur Abwehr der Gegenrevolution.
Konfiskationierung des ungarischen Nationalrates als Gegenregierung?

Jordauer der Kabinettskrije.

Dr. Heines Rücktrittsabsichten.

Die „Leipz. N. N.“ wollen wissen, daß die gestern gemachten Berichte über den bevorstehenden Rücktritt des deutschen Finanzministers und Reichsfinanzministers Dr. Heines und die Übertragung der Reichsfinanzverwaltung an den gegenwärtigen Reichsfinanzminister Dr. Scholz zurück auf die Grundfrage entbehrlich angesehen werden müssen, daß die interne Möglichkeit vorläge, daß die durch das Abfertigen des Reichsfinanzministers Heines noch einmal hervorgerufen wird, und das Bestehen der Regierung dahin geht, in ihrem Augenblick alle bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Unserem Berliner Vertreter wird jedoch gegenüber allen Dementis aus parlamentarischen Kreisen bekannt, daß Dr. Heines den Reichsfinanzminister wegen politischer Differenzen nicht zurücktritt. Es ist nämlich zu erwarten, daß das Kabinett sich genauartig im Fortschritt einer schweren Krise befindet. Die ersten und ernsthaften Anzeichen werden sich bei Wiederaufnahme des Reichstages bemerkbar machen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß schon früher Komplikationen eintreten werden.

Dr. Wirth bleibt im Amt.

Die „Leipz. N. N.“ hören, wird Reichsfinanzminister Dr. Wirth im Amt bleiben, nachdem es gelungen ist, die Differenzen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reichsminister des Innern zu überbrücken. Die endgültige Entscheidung wird allerdings erst in der bevorstehenden Sitzung des Reichsrates fallen. Der Reichspräsident wird heute in Berlin zurückkehren.

Die Genfer Konferenz nur verschoben?

Aus dem Auswärtigen Amt erfährt unser Berliner Vertreter:
Auf eine Anfrage des deutschen Botschafters in London ist dem englischen Auswärtigen Amt wurde der Befehl erteilt, daß man in Genf von einer endgültigen Aufgabe der Genfer Wiedergutmachungskonferenz nicht die Rede sein sollte. Die Vorarbeiten für Genf werden von Seiten der englischen Regierung nach wie vor weiter betrieben. Hierbei die Frage des nennlichen Anknüpfens der Wiedergutmachungskonferenz werde sich der englische Ministerpräsident erst in der kommenden Woche mit den anderen Mächten verständigen. Es sehe jedoch sehr, daß die Genfer Konferenz noch in diesem Jahre stattfinden werde, da eine so lange Verzögerung nicht befürchtet sei.

Vor der Abreise der Deutschen nach Brüssel.

Die unser Berliner Vertreter erfährt, werden die deutschen Vertreter zur Brüsseler Internationalen Finanzkonferenz, der Staatssekretär Bergmann, ein Reichsbankpräsident von Glanzen und der Leiter der Dispositionskasse Urdia am Dienstag Abend der Mittwoch früh nach Brüssel abreisen. Am Montag fand der Kabinettsrat statt, die sich mit der Brüsseler Finanzkonferenz beschäftigt hat.

Unterzeichnung des Vertrages zwischen Polen und Danzig.

Danzig, 21. Sept. (Gg. Drahtber.) Der Austausch auswärtigen Angelegenheiten hat beschlossen, daß Ober-

Eupen-Malmedy für Deutschland verloren!

Paris, 20. Sept. Der Völkerrundrat beschloß heute, die Volksabstimmung in Eupen und Malmedy als gültig anzuerkennen und die Beschwerte der deutschen Regierung abzuweisen. Belgien habe aufgrund seiner vollen Souveränität in diesen Kreisen mit Recht die Bedingungen der Volksabstimmung in voller Übereinstimmung mit Wunsch und Geist des Versailles Vertrag festgesetzt. Im ganzen seien bei einer Gesamtbevölkerung von 63 000 nur 271 Proteste in die Register eingetragen worden, was beweise, daß unter der Bevölkerung von Eupen und Malmedy keine Opposition gegen die Abtretung dieser Gebiete an Belgien herrsche.

General Lerond endgültig abberufen?

Paris, 21. Sept. (Gg. Drahtber.) Wie hiesige Blätter melden, rechnet man in maßgebenden Kreisen damit, daß die Abberufung des Generals Lerond aus Oberschlesien als endgültig zu betrachten ist. Lloyd George habe die Absicht, die kritische Angelegenheit der Wiedergutmachungskonferenz zur Entscheidung vorzutragen (1). Außerdem werde nachgehende eine genaue Untersuchung über die Vorgänge, die zu den französischen Anfechtungen der Berechnung gaben, eingeleitet werden. „Le Courrier“ betrachtet diesen Ausgang der Angelegenheit als einen Erfolg der deutschen Regierung in der ober-schlesischen Frage.

Russische Drohungen an Lloyd George.

Der heilige Krieg gegen England in Asien.

Sankt Petersburg, 21. Sept. (Gg. Drahtber.) Die Russen Blätter geben eine drastische Besprechung Tschiwinski an. Lloyd George die politischen Verhandlungen mit Russland abgebrochen hat, kann er sich nicht darüber beklagen, wenn sich in Asien eine große Bewegung gegen England vorbereitet. Auf dem Kongress der russischen Blätter in Baku hat Sinowjew den heiligen Krieg gegen den Imperialismus proklamiert.

Abwehr der russischen Gegenrevolution.

Moskau, 20. Sept. Wenn antisowjetischer Bewegung hat die Sowjet-Regierung über sämtliche russische Gouvernements den Befehl erlassen, die gegenrevolutionären Aufständen Handreichliche Urteile auszusprechen. In dem Moskauer Militärbezirk haben die Antisowjetischen acht Wägen- und Munitionsdepots in Brand gesetzt.

Unterzeichner Sahn und der Zentrumspartei Zehn in der Regierung erweisen, in Paris als Vertreter der Reichsregierung den russischen Botschafter und der Reichsregierung den Vertrag zu unterzeichnen.

Amerikanische Kohle für Danzig.

Danzig, 21. Sept. (Gg. Drahtber.) Da die Belieferung Danzigs mit deutscher Kohle nicht ausreicht ist — 23 000 Tonnen gegen 38 000 Tonnen monatlicher Bedarf — wird die Stadt Danzig 30 000 Tonnen amerikanische Kohle im Preise von 25 Dollar die Tonne — 1900 Mark einkaufen. Das gesamte Kohlenangebot würde also 37 Millionen Mark betragen. Die Danziger Industrie hat sich gegen den Kauf ausgesprochen. Eine Bitte Danzigs, mehr deutsche Kohle zu erhalten, wurde von der Wiedergutmachungskommission abgelehnt.

Serbien räumt Sid-Kärnten.

Nachrichten aus Kärnten zufolge ist die südliche Zone in der am 10. Oktober abgeschlossen wird, den südslawischen Truppen vollständig eräumt. Man hofft, daß die Kommission gegenüber Jugoslawien auch in den übrigen Punkten einig auf Durchführung des Friedensvertrages sein wird. Die Spannungen zwischen Serbien und Kärnten ist

Wirtschaftsaufbau.

Alle Pläne zum Wirtschaftsaufbau, von der kaiserlichen Planwirtschaft bis zur Sozialisierung, sind im Grunde darauf zurückzuführen, daß überall ein tiefer Widerwille gegen die Politisierung der Wirtschaft besteht. Das kommt nicht überall deutlich zum Ausdruck, da zum Beispiel die Sozialisierung vielfach als Mittel zur Eroberung der politischen Macht angesehen wird. Allen es gibt auch Arbeiterkreise, in denen Unterbewußtsein das Gefühl schimmert, daß die Sozialisierung jedes Maßes befreit und jede Willkür aus der Wirtschaft ausschalten könnte. Das wäre der Fall, wenn nicht politische Führer die Sozialisierung zu ganz anderem Zweck mißbrauchen würden, nämlich zu dem, für sich die Herrschaft im Staate zu erringen, so daß sich an der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeiter nichts ändern, im Gegenteil, sie würde sich nach der einen wie nach der anderen Seite verschlechtern. Die Wirtschaft muß wieder sich selbst zurückgeben, darf ihren Aufgaben der Gütererzeugung und Verteilung nicht länger entzogen werden. Daß die Planwirtschaft dazu nicht ausreicht, ist von allen Kennern des Wirtschaftslebens bewiesen worden. Was an der Planwirtschaft reizt, ist nur der theoretische Aufwand, der aber gar nicht durchführbar ist, die Entwertung der Wirtschaft nicht durch Mechanisierung, sondern nur durch die Entfaltung persönlicher Tatkraft möglich ist. Das Wirtschaftswesen ist so mannigfaltig und vielseitig, daß es sich planmäßig nur auf die Gefahr hin einrichten läßt, daß es langsam aber sicher an der Lebenskraft verliert. Allen wir müssen froh sein, daß durch andere Mittel und Wege verhindert, die Wirtschaft zu entpolitizieren. Es ist der Vorstoß gemacht worden, die Wirtschaft in Fachgruppen mit Selbstverwaltungsgewalt aufzubauen. Das geschah in einer Verammlung von Arbeit-interessenten mit besonderem Hinblick auf das Tabakgewerbe. Die Selbstverwaltung soll bis zum Staat im Staat ausgebaut werden, so daß die Fachgruppen selbst das Recht erhalten, die für das Gewerbe verantwortlichen Steuern und Gebühren einzulösen, um sie an die Staatskasse abzuführen. Auch dieser Vorstoß geht in seinen Ursprüngen darauf aus, das Gewerbe vor politischen und bürokratischen Eingriffen zu sichern. Die Wirtschaft ist nun einmal nicht des Staates wegen da, sondern umgekehrt. Aber weil dem einzelnen Unternehmer die Kraft fehlt, sich gegen die gesteigerte Macht des Staates durchzusetzen, deshalb suchen die Fachgruppen von sich aus Organisationsmaßnahmen zu schaffen, um die Übermacht des Staates auszugleichen. Die Übermacht ist begrifflich nichts anderes, als das Einbringen parteipolitischer Geschäftsansprüche in die Wirtschaft. Um sich eine Geschäftsgruppe zu sichern, vertritt die Gruppe eine Überzeugung des Mannes vom Himmel herunter. Werfen nun besondere Gründe diesen Führer die Macht zu so sehr sich setzen, daß sie von ihren Verbündeten nichts mehr machen und nichts halten können. Aber die Massen haben nun einmal den Klauten an Selbstvertrauen, sind mit fast religiöser Anhänglichkeit davon überzeugt, daß die sozialen und politischen Aufstände, die ihnen bevorzukunft werden, sich auch auf die Erde stellen lassen. Sie treiben deshalb die Führer vorwärts, die nun die Geister nicht mehr los werden, die sie gerufen haben. So geht es abwärts wie auf gestiegenen Höhenabstufen. Eine Forderung bräut die andere, aber sie alle zusammen erreichen nichts weiter als die Politisierung, das heißt die Zerstörung der Wirtschaft. Die Politik an sich hat in der Wirtschaft nichts zu tun. Es ist nun die Aufgabe, sie wieder zurückzubringen, die Wirtschaft ihrer Zweckbestimmung, Güter zu erzeugen und dadurch das höchstmögliche Maß der Massen zu fördern, wieder zurückzugeben. Der Aufbau der Wirtschaft in Fachgruppen kann dann dienen, sofern diese Fachgruppen sich nur auf den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau ihres Gewerbes beschränken. Dem Reichswirtschaftsrat wird erwartet werden, daß er die Aufgabe aufnimmt, sie wenigstens prüft, um das, was brauchbar an ihr ist, zu verwerten.

Mitterand künftiger Präsident der Republik.

Brabant vorausichtlich Ministerpräsident.

Paris, 20. Sept. Mitterand erklärte gestern dem neuwählten Abgeordneten der Republik Deschamps, daß er neuen Wünsche der Kammer und des Senats folgend, die Präsidentschaftskandidatur annehme. Mitterand soll Deschamps erklärt haben, er lege Wert darauf, nicht als dem besten von seinen Gegnern Mittelmann zu werden,

Der Verteidiger.

Rövelle von R. Ortman.

(Nachdruck verboten)

Ich sandte dem Regierungs-Baumeister ein Telegramm, das ihn meiner Willfährigkeit versicherte und das zugleich um briefliche Information ersuchte, da auch ich nach Lage der Dinge ein persönliches Erscheinen in M. kurz vor dem Termin der Hauptverhandlung für ausreichend halten mußte. Den Namen Moras erwähnte ich nicht, und ich dachte für ihre Größe so wenig, als ich Georg beauftragte, sie zu erwidern.

Auch in den Briefen, die während der nächsten zwei Monate in unregelmäßigen Zwischenräumen zwischen M. und meiner Kanzlei hin- und hergingen, wurde sie nicht mehr genannt. Das Verfahren gegen den Regierungs-Baumeister nahm den üblichen, im Grunde wenig aufregenden Verlauf. Die auf den § 229 des Strafgesetzbuches gestützte Anklage des Staatsanwalts lautete auf fahrlässige Tötung, und einer der ersten Obverhalte wurde als Termin für die öffentliche Hauptverhandlung angesetzt. Die Vermietlerin, die bei der Gerichtsverhandlung anwesend war, und der Arzt, der erfolglos um seine Rettung bemüht gewesen war, waren ihm gleichwohl als Zeugen geladen worden, und so hatte ich mich darauf beschränkt, zur Entlassung meines Klienten einige mir von ihm benannte Bewandlungsätze und seine Frau zu laden.

Am letzten Septemberwende besuchte ich mich auf acht Tage bei dem Justizrat und fuhr nach M. Ich fuhr diesmal nicht im Hotel ab, sondern zog es, um ungestört arbeiten zu können, vor, eine aus zwei Zimmern bestehende Privatwohnung zu mieten. Der Regierungs-Baumeister hatte ich schließlich erst nach Erledigung dieser Wohnungsfrage von meinem Eintreffen benachrichtigt. Aber daß er schon wenige Stunden vor dem Abgang des Briefes in meinem Quartier erschien, bewies, daß er sich gleich nach Empfang der Nachricht auf den Weg gemacht haben mußte.

Unter anderen Umständen würde ich ihn möglicherweise nicht auf den ersten Blick erkannt haben. So ge-

waltig hatte ich innerlich die letzten Monate sein Aussehen verändert. Er hatte sich einen Vollbart wachsen lassen; aber es war nicht dieser lange, dunkle Bart allein, der seinem blauen Gesicht etwas so festem Düreres und Fremdes gab. Seine Wangen waren wohl geworden, seine Augen lagen tief in ihren Höhlen und seine Lippen waren bläulich wie die einer Leiche. Manus es einig die Frucht vor dem Ausgang seines Prozesses gewesen war, die so verhergend auf seine Gesundheit eingewirkt hatte, so war die hohe Meinung, die ich bisher von seinem moralischen Werte gehegt hatte, eine viel zu überhöfliche gewesen.

Im Verlaufe der Unterhaltung aber schien es mir dann doch, als ob ich ihm mit solcher Beurteilung ein Unrecht täte. Denn wenn er auch ein Leben lang ein solches nervöses und fahriges Verhalten fortzusetzen mochte als bei unserer letzten Begegnung, so sprach er doch von der bevorstehenden Verhandlung mit einer an Gleichgültigkeit grenzenden Ruhe, die unmöglich erkunfist sein konnte. Seine Reden stießen keinen anderen Schluß zu, als daß es ihm nahezu gleichgültig sei, wie das Urteil gegen ihn ausfallen würde. Nichts schien ihn zu beunruhigen als die Sorge, daß er allzuviel mit Fragen gequält werden könnte.

„Weinst du nicht, daß ich am besten täte, einfach jede Auskunft zu verweigern?“ fragte er. „Das ist doch wohl mein ungeschicktestes Recht. Und ich habe oft in Gerichts-saal-Referaten gesehen, daß der eine oder andere Angeklagte auf diesem Recht Gebrauch machte.“

Auf höchste Verwunderung über seine sonderbare Absicht, bemühte ich mich, ihm klarzumachen, wie unangebracht und wie töricht gerade in seinem Fall ein solches Verhalten sein würde. „Das ist eine Taktik für Leute, die etwas zu verbergen haben“, sagte ich, „oder die sich nicht Gelöstlichkeits genug zutrauen, unangenehme Fragen schlagfertig zu begegnen. Wüßtest du dich vielleicht ohne alle Not der Gefahr aussetzen, daß man dein Benehmen in diesem Sinne deutet?“

Er machte eine geringschätzbare Bewegung mit den Schultern.

„Ach, das wäre mir ganz gleichgültig. Aber ich sehe ein, daß ich dich damit in eine peinliche Lage bringen könnte. Und darum werde ich antworten, solange meine Person es mir erlauben. Sie sind nämlich, unter uns gesagt, nicht mehr im besten Zustande — meine Person.“

„So ist es dir vielleicht ermahnt, daß ich mit Rücksicht auf deine gesundheitliche Verfassung Auslegung der Verhandlung beantrage? Wir würden uns dann allerdings schleunigst das Gutachten irgendeiner anerkannter ärztlichen Autorität beschaffen müssen.“

„Nein, nein — um Gottes willen nicht! So frant bin ich doch nicht, daß ich eine Verhandlung nicht auszuhalten vermöchte. Und ich will die widerwärtige Geschiede endlich einmal hinter mich haben. So oder so — es muß damit ein Ende gemacht werden.“

Von Moras sprach er nicht. Und ich hatte keine Veranlassung, ihn nach ihr zu fragen. War doch der Ton unserer Unterhaltung sehr beschieden von der Art des Redners, der einst am meisten aus behandelnden hatte. Er hatte sich ja im Beginn unseres Gesprächs ganz unerkennbar nach Kräften bemüht, die freundschaftliche Herzlichkeit von ebenem wiederzugeben, aber es war ihm nur schlecht gelungen — möglicherweise deshalb, weil ich mich außerstande fühlte, ihm auf halbem Wege entgegenzukommen. Und so waren wir allgemach in einen freundschaftlichen Konversationsverlauf verfallen, der uns beiden beide natürlicherweise lag als jeder andere. Ich hatte die Empfindung, daß er mit dem Wort für meine Zurückhaltung die auch ihm den künftigen Zwang einer Vertiefung erparte. Aber für vertrauliche Herzensergießungen, die außer unmittelbarem Zusammenhang gefanden hätten mit seinem Prozeß, war in dieser so gearteten Besprechung selbstverständlich kein Raum.

Er empfahl sich bald, und als er schon auf der Schwelle stand, fragte er mit einer gewissen Verlegenheit, ob er das Benehmen haben würde, mich heute oder morgen bei sich zu sehen. Innerst dem Vorwande einer Lehrberatung durch mitgenommene Arbeiten gab ich ihm die häufig abnehmende Antwort, die er ohne Zweifel genehmigt und erwartet hatte. Und er nickte zustimmend, als ich ihn aufforderte, so oft zu mir zu kommen, als es ihm für die Einholung weiterer Auskünfte oder Ratsschläge wünschenswert erweise.

(Fortsetzung folgt)

Sonntag nacht entschuldigt nach langem schwerem Leiden in der Klinik zu Halle mein langjähriger Mann, unser herzenguter Vater, Schlichter- und Grossvater, der Stelmachermeister

Hugo Juch.

Großwitz, den 21. September 1920.

In tiefer Trauer
Wir Pauline Juch,
Familie Karol Janak jun.
Familie Juch, Amendorf.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. September, nachm. 3 Uhr statt.

Gott der Herr erlöste heute morgen 1 1/2 Uhr durch den Tod unsern lieben süßen

Siegfried

im Alter von 4 1/2 Jahren von seinen furchtbaren Qualen.

Merseburg, den 21. September 1920.

Alex Stephan, L.-V.-Birrodiktär.
Klara Stephan geb. Mänz,
Hildegard
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des Altenberger Friedhofes aus statt.

Verhgang
über Pflege und Ernährung des Säuglings.

Schloßgartenpavillon.

Verträge, sowie praktische Anleitung in der Verwaltung des Säuglings von der Kinderärztin Frau Dr. Auguste Wanda.

Der Preis einer Teilnehmerrunde für die vier Abende beträgt 3 Mk. Ganzlich unentgeltlich kann die Teilnehmerrunde erfahren werden. Die Karten sind ab Montag, den 20. Sept. 1920 zu haben: Für Mitglieder des Vaterl. Frauenvereins im Vereinslokal, Seifnerstr. 1, für Mitglieder des V.M. Mädchenbundes St. Margit und alle sonstigen Teilnehmer im Stadtl. Wohlhabensamt, Rathaus, Par. 1, 1. Etage, Zimmer 8/9.

Städtisches Wohlhabensamt.

Vaterl. Frauenverein Merseburg-Stadt. Eogl. Mädchenbund St. Margit.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlazzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt die große Auswahl
G. Schaible
Möbelwerkfabrik
Baltz-Str. 3, Marktort, 26 am Marktplatz.

Verantwortliche Redaktion: Postfach 1000, Leipzig. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. G., räumlich in Merseburg.

Um Mittel zu beschaffen, gibt das Auswärtigenamt hierdurch bekannt, daß die für die Anträge zur Verleihung des E. K. I. und II. Klasse bis spätestens 30. 11. 19 eingereichten waren und nach genanntem Termin einlaufende Beschlüsse keine Berücksichtigung mehr gefunden haben.

Abwidlungssamt IV. A. K. Abteilung II. A.

Sonabend, den 25. Sept., abends 8 Uhr in der „Funktube“

über
Der soziale Gedanke.

Einkritt: 1 Mark. Vorkauf in der Geschäftsstelle, Hälterstr. 29.

Deutschnationale Volkspartei.

Metallabfälle
kauft gegen sofortige Rasse ab allen Stationen und erbtet hächst sehr Stoffen

Adolf Förster
Metallgroßhandlung
Leipzig Brühl 69.
Fernsprecher 475 u. 8265.
Drahtanschrift: Gummifabrik Leipzig.

Frauen
keine Angst Erfolg
wichtig schon in einigen Stunden, ohne Verzicht auf das Leben, die Gesundheit, das Selbstvertrauen.

Letzen Sie mir mit, wie lange Sie zu tragen haben. Dr. Eger, Hamburg, 4

Dr. Eger, Hamburg, 4
monatliche. In 7 bis 10 Tagen
tröbt nicht, hunderte Dank-
sagungen befehligen den Ge-
löbte. Frau J. schreibt: Ihre
Worte sind mir ein Segen
für die Welt, die ich in die
Welt zu bringen. Sie können
nicht mehr mit mir um
wacht über in der Not,
wird Sie dankbar ich Ihnen.

Ein Stutensohlen
1/4 Jahr alt, verkauft
Maßler, Zimmer
von jungem Herrn sofort zu mieten in ruhiger Lage unter 241 an die Expedition dieses Blattes.

Altenburger Milchkühe
darunter horntragende Kühe u. Färjen
fallsche Str. 10/12.
Weißer Zuchtbock
Föllchen, Bura Nr. 7.

Ein Stutensohlen
1/4 Monate alt, verkauft
Leuna Nr. 17.
Maßler, Zimmer
von jungem Herrn sofort zu mieten in ruhiger Lage unter 241 an die Expedition dieses Blattes.

Auktion.
Mittwoch, den 23. Sept. 1920, nachmittags 3 Uhr, verhandelt sich hierelbst im Grundbesitz des Bräukrain 15, auf richtiger Anordnung im Wege der freiwilligen Versteigerung einen hohen Nachlassensbestand als:

- 1 Sofa, 1 Kleiderkasten, 2 Kommoden, 10 Stühle, 1 Buchschr., 1 Spiegel, 7 Kleider, 7 Vertikale mit Watragen, mehrere Federbetten, 1 Spiegel, 2 Gardinen mit Valis und einen hohen Tisch, 1 Bett, u. s. w. Die Versteigerung öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebrauchte und können eine Zweckverwendung für gewöhnliche Zwecke geeignet sein.

Abverpachtung.
Donnerstag den 23. Sept. 3 nachm. 3 Uhr findet im „Reiterhof“ die Verpachtung von circa 3 Morgen Acker dem Herrn Ostas Jagis zu Aßleben gebürtig — in Grömlitz zur gelegen — für einzelne Abgaben oder im Ganzen auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend statt.

Bedingungen i. Termin.
Albert Franke,
Leid. Auktionator.



Altenburger Milchkühe
darunter horntragende Kühe u. Färjen
fallsche Str. 10/12.
Weißer Zuchtbock
Föllchen, Bura Nr. 7.

Ein Stutensohlen
1/4 Monate alt, verkauft
Leuna Nr. 17.
Maßler, Zimmer
von jungem Herrn sofort zu mieten in ruhiger Lage unter 241 an die Expedition dieses Blattes.

Altenburger Milchkühe
darunter horntragende Kühe u. Färjen
fallsche Str. 10/12.
Weißer Zuchtbock
Föllchen, Bura Nr. 7.

Ein Stutensohlen
1/4 Monate alt, verkauft
Leuna Nr. 17.
Maßler, Zimmer
von jungem Herrn sofort zu mieten in ruhiger Lage unter 241 an die Expedition dieses Blattes.

Altenburger Milchkühe
darunter horntragende Kühe u. Färjen
fallsche Str. 10/12.
Weißer Zuchtbock
Föllchen, Bura Nr. 7.

Ein Stutensohlen
1/4 Monate alt, verkauft
Leuna Nr. 17.
Maßler, Zimmer
von jungem Herrn sofort zu mieten in ruhiger Lage unter 241 an die Expedition dieses Blattes.

Wagner- und Operette-Abend.
Ratskeller-Restaurant.
Mittwoch, den 22. September 1920
Künstler-Konzert.

Fortbildungskurse.
(Arbeitsgemeinschaften)

Die Merseburger Fortbildungskurses für die ersten Jugend und die Erwachsenen in Deutschen (Rechtschreibung, Wortlehre, Diktation, Aufsatz), Buchführung, Literarische Arbeitsgemeinschaft (A. u. B., Rechnen (2 Stufen, Arithmetik und Geometrie), Stenographie (System Steno-Chart und Gabelberger), Englisch, Französisch (H. A. Anger und Fortgeschrittene), Latein (für Anfänger), pädagogische Arbeitsgemeinschaft, Kunstgeschichte, Werkunterricht (Handarbeiten), Inszenierungsaussagen, Namen der Leiter der Kurse, Honorarbedingungen, Stundenplan, Listen zur Eintragung von Teilnehmerzahlen bei den Hausmeistern des Gynasiums, der Fortbildungsschule (Karlstr. 4) und im Herzog Christianstr.

Die Leitung der Merseburger Bildungsabende.

Geschlechts-
kranke jeder Art (Harnröhrenleiden, Syphilis, Gonorrhoe, Ektymen, Ausschlag, Scropheln, Frauenleiden, Hautkrankheiten, etc.) werden schnell und dauerhaft geheilt von Dr. med. Danneberg, Altonaer Allee 122 B, Sprechst. 11-12, 2-4 Sonntags 10-11 Uhr. Besondere Sorgfalt auf Ausheilung der Kranken (ohne Quacksalbe u. andere Giftstoffe, ohne Einnahme von Kuren, ohne teure Heilmittel, ohne diätetische Vorkehrungen, ohne ärztliche Aufsicht).

Baugewerke „Hohenzollern.“
Mittwoch, abends 8 Uhr im Vereinslokal Casino-Markt-Platz 11, im Saal des Casino.

Jüngerer Kaufmann
für Expedition und Administration, auch im Ausland, werden nicht unerf. aber auch solbigen Unterricht sucht. Schriftliche Antworten erbeten an Gedr. Dietrich, Königsplatz 8, m. u. h.

Die Auslieferung der
Mannens u. Männer-
familien-Mohndauer auf
Güterbesitzer Merseburg
voll getrennt nach Daten
vorlegen werden u. zwar:
1. von 1. u. 1. u. 1.
2. von 1. u. 1. u. 1.
3. von 1. u. 1. u. 1.

Wichtige erprobte
Bürogehilfen
für das Büro des Kreis-
arztes gesucht.
Bedingungen:
Landesversicherungs-
amt
Zimmer Nr. 5
bis 10 Uhr vormittags.

Wichtige erprobte
Bürogehilfen
für das Büro des Kreis-
arztes gesucht.
Bedingungen:
Landesversicherungs-
amt
Zimmer Nr. 5
bis 10 Uhr vormittags.

Wichtige erprobte
Bürogehilfen
für das Büro des Kreis-
arztes gesucht.
Bedingungen:
Landesversicherungs-
amt
Zimmer Nr. 5
bis 10 Uhr vormittags.

Wichtige erprobte
Bürogehilfen
für das Büro des Kreis-
arztes gesucht.
Bedingungen:
Landesversicherungs-
amt
Zimmer Nr. 5
bis 10 Uhr vormittags.